

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur  
Karl H o n a y.

Wien-Dienstag, den 22. August 1922.

Reformen bei den städtischen Unternehmungen. Der Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen hatte sich in seiner Sitzung vom 21. ds. mit den bereits angekündigten Reformvorschlägen zu befassen, ~~wir~~ durch welche die kaufmännische Gebarung der grossen städtischen Unternehmungen, insbesondere der Gas- und Elektrizitätswerke, den gegenwärtigen Geld- und Wirtschaftsverhältnissen angepasst werden soll.

Die rasende Teuerung der letzten Wochen hat bei den städtischen Unternehmungen eine so ausserordentliche Steigerung des Bedarfes an Betriebsmitteln mitsichgebracht, dass die Tarifierhöhungen, die ja nur im allernotwendigsten Ausmass vorgenommen werden können, allein nicht genügen, die Betriebsführung zu sichern; es müssen vielmehr auch noch Reformen in der Art der Einhebung der Tarife hinzukommen.

Während der Kaufmann heute seine Prämie täglich, wenn nicht stündlich kalkuliert, haben die Gas- <sup>und</sup> Elektrizitätswerke bis jetzt mit einer vier- bzw. sechswöchigen Preisbestimmung auskommen müssen. Dabei ist gerade jetzt die Zeit, da der Wintervorrat an Kohle für die beiden Werke angelegt werden soll und just in diese Zeit fällt <sup>die</sup> wahnsinnige Kurssteigerung der tschechischen Krone, also jenes Zahlungsmittels mit welchem der Hauptteil des Kohlenvorrats beschafft werden muss: Zu welcher unhaltbaren Konsequenzen das Zusammentreffen all dieser Umstände führt, kann man daraus ersehen, dass die Gaswerke allein vom Tage der letzten Tariffestsetzung an innerhalb der nächsten vier Tage bereits einen Abgang von 6 Milliarden erlitten haben. Es ist klar, dass die Gemeinde da auf Abhilfe sinnen muss. Die Massnahmen, die sie ins Auge gefasst hat, betreffen einerseits die raschere Erfassung der Vorauszahlungen, andererseits die Abkürzung der Preisbemessungsfristen: beide sollen dazu dienen, zu verhüten, dass die Verluste, die die bisherigen Inkassomethoden den städtischen Unternehmungen verursachen, durch noch stärkere Erhöhung der Tarife hereingebracht werden müssten.

Die Vorauszahlung als solche hat sich vollkommen eingelebt; es handelt sich nur darum, sie rascher flüssig zu machen. Dies soll in der Weise geschehen, dass sie nicht mehr wie bisher mittels Erlagschein, sondern gleichzeitig mit der laufenden Einkassierung vom Kassier auf einem Formular eingehoben werden wird. Eine ratenweise Abstattung der Vorauszahlung ist daher nicht mehr möglich. Bei der Industrie kann die Einhebung zur Erleichterung auch durch Wechsel erfolgen, welche eskontiert werden. Durch diese Massnahmen, welche in den letzten Tagen bereits praktisch versucht wurden und sich bewährt haben, wird es möglich sein, die Vorauszahlung, deren die Unternehmungen zur ungestörten Fortführung ihres Betriebes unbedingt bedürfen, schnell <sup>er</sup> und mühelos <sup>er</sup> hereinzubekommen, ohne die Vorauszahlung selbst erhöhen zu müssen, also ohne dass eine Mehrbelastung der Bevölkerung eintritt.

Bezüglich der Preisfestsetzung gehen die Vorschläge dahin, sie wöchentlich und zwar durch den Stadtsenat vornehmen zu lassen. Die Einkassierung würde weiter in vier- bzw. sechswöchigen Perioden erfolgen, wobei dann der Bemessung ein entsprechender Durchschnitt aus den Preisen der abgelaufenen Wochen zugrundegelegt wird. Damit hofft man eine Form gefunden zu haben, die - da eine wöchentliche Einkassierung bei dem gegenwärtigen Personalstand undurchführbar ist und auch eine Behelligung der Konsumenten bedeuten würde - <sup>an ehesten</sup> angesichts der furchtbaren Geldentwertung <sup>zugleich</sup> den Notwendigkeiten der Unternehmungen und <sup>zugleich</sup> den Interessen der Bevölkerung entspricht.

Die Vorschläge wurden im Ausschuss genehmigt und gelangen nun zur Beratung an den Stadtsenat.

Eine Riesenleiter der Wiener Feuerwehr. Die Wiener städtische Feuerwehr, deren Schulung und Einrichtung trotz der Ungunst der Verhältnisse für alle Grossstädte mustergültig geblieben ist, wird demnächst ihren technischen Apparat um ein besonderes Stück bereichern können. Es ist dies eine 30 m hohe automobiler Maschinenschiebleiter, die mit einem Kostenaufwand von 134 Millionen Kronen angeschafft werden soll. Die Leiter musste bei einer deutschen Firma, Magirus in Ulm, bestellt werden, da nur ganz wenige Firmen auf die spezielle Konstruktion solcher Rieseninstrumente eingestellt ~~ist~~ sind. Hierbei handelt es sich vor allem um die Auswahl des Holzes, welches, um jede kleinste Ungenauigkeit zu verhüten, durch jahrzehntelanges Liegen vollkommen ausgetrocknet sein muss. Die deutschen Firmen verfügen daher über eigene Waldbestände, in denen das für Feuerwehrleitern bestimmte Holz durch Jahrzehnte vorbereitet wird, bevor es zur Verwendung kommt. Die neue Leiter wurde deshalb so hoch gewählt, weil die Feuerwehr bereits auf die neue Wiener Bauordnung Rücksicht nehmen muss, die nunmehr auch die Mansardenverbauung zulässt, wofür die bisherigen Leitern nicht mehr ausreichen. Die Leiter ist auf einem Benzinautomobil angebracht, und um einen Drehturm drehbar, <sup>die Kraft des Benzin-</sup> motors besorgt auch das Aufrichten, Ausschleppen, Neigen und Anlegen der Leiter, das bisher zum Teil noch durch Handkraft erfolgen musste. Dabei sind die erforderlichen Handgriffe so einfach, dass ein einziger Mann zur Bedienung der Leiter ausreicht. Die Konstruktion ist überdies so kunstreich, dass wenn die Leiter beim Ausschleppen an ein Hindernis anstösst, oder durch zu starkes Neigen in die Gefahr des Umkippen gerät, der Motor sich automatisch abstellt, so dass die Leiter stehen bleibt. Das erstaunlichste aber ist wohl, dass der ganze Riesenapparat vom Augenblick des Anfahrens an in 35 Sekunden zu seiner vollen Höhe aufgerichtet gebrauchsfertig da steht



... ist bei den städtischen  
... Steigerung des Bedarfes an  
... dass die Tarifierhöhungen, die ja nur  
... vorgenommen werden können, allein nicht  
... ung zu sichern; es müssen vielmehr auch noch  
... der Einhebung der Tarife hinzukommen.

Während ... (Mann heute seine Präse täglich, wenn nicht stündlich  
und  
kalkuliert, haben die Gas- und Elektrizitätswerke bis jetzt mit einer  
vier- bzw. sechswöchigen Preisbestimmung auskommen müssen. Dabei ist  
gerade jetzt die Zeit, da der Wintervorrat an Kohle für die beiden  
Werke angelegt werden soll und just in diese Zeit fällt die wahr-  
scheinliche Preissteigerung der tschechischen Krone, also jenes Zahlungsmittels  
mit welchem der Hauptteil des Wintervorrats beschafft werden muss. Zu  
welch unhaltbarem Stand kommen das Zusammentreffen all dieser Umstände  
führt, kann man daraus ersehen, dass die Gaswerke allein vom Tage der  
letzten Tariffestsetzung an innerhalb der nächsten vier Tage bereits  
einen Abgang von 6 Milliarden erlitten haben. Es ist klar, dass die  
Bemühung da auf Abhilfe sinnen muss. Die Maßnahmen, die die  
Verfassung betreffen, betreffen einerseits die rasche  
Zahl ...  
sol ...  
I ...

... die ...  
... des 10 ...  
... durch jen ...  
... Die deutschen Fir ...  
... den ... für Feuerwehrleitern bestimmte Holz durch Jahrzehnt  
... vorbe ...  
... wurde u ...  
... neue Wiener Ba ...  
... Mansardenvertauung zulässt, ...  
... ausreichen. Die Leiter ist au ...  
... und um einen Drehturm drehbar, ...  
... motors besorgt auch des Aufrichten, A ...  
... gen der Leiter, das bisher zum Teil noch ...  
... musste, Dabei sind die erforderlichen Handgriffe  
... ein einziger Mann zur Bedienung der Leiter  
... tion ist überdies so konstru  
... ben an ein ...  
... Gefahr ...